



Die Wirtschaftskraft des Oberbergischen Kreises basiert auf dem großen Anteil gut aufgestellter, überwiegend mittelständischer Industrie und produzierendem Gewerbe. Starke Branchen wie die Kunststoffverarbeitung, der Maschinenbau und die Elektrotechnik markieren die Kernkompetenzen des Wirtschaftsstandorts Oberberg. Um diesen Standortvorteil zu erhalten und zukunftsfähig auszubauen ist es wichtig, dass die Unternehmen nachhaltig auf eine ausreichende Anzahl an geeigneten Fachkräften zurückgreifen können.

Der Oberbergische Kreis hat - wie viele andere Regionen auch - seit einigen Jahren einen spürbaren Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird

weiter schrumpfen. Der Ausbildungsmarkt muss innerhalb nur eines Jahrzehnts einen Rückgang an Bewerbern von rund einem Viertel verkraften.

Laut Ruhr-Forschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik (RUFIS) müssen in Oberberg pro Jahr rund 1100 Arbeitskräfte aus der „stillen Reserve“ rekrutiert werden, um die Fachkräfteauslastung von 2008 zu erhalten. Als Stille Reserve bezeichnet man in der Arbeitsmarktforschung Personen, die unter bestimmten Bedingungen eine Arbeit aufnehmen und bei der Arbeitsverwaltung nicht als arbeitslos gemeldet sind.

Die gezielte Fachkräftesicherung wird daher auch im Oberbergischen Kreis zum Schlüsselthema werden.

Bereits heute begegnen wir der bevorstehenden Entwicklung mit zahlreichen Maßnahmen und Projekten. Stärkung der MINT-Kompetenzen (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft, **T**echnik) von Schülerinnen und Schülern durch Initiativen des Bildungsbüros, Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Bündnis für Familie, Kooperationsverträge zwischen der Fachhochschule Köln und weiterführenden Schulen sowie der Studienfonds Oberberg sind nur einige Beispiele.

Die Datenbasis für weitere gezielte Maßnahmen bietet der vorliegende Demografiebericht für den Oberbergischen Kreis. Er enthält aktuelle Zahlen zum Stichtag 31.12.2010.



Vorwort

Hagen Jobi, Landrat



Der „Demografische Wandel“ ist im Oberbergischen Kreis in vielen Bereichen spürbar. So planen einige Kommunen aufgrund geringerer Schülerzahlen zum Beispiel die Gründung von Sekundarschulen. Die rückläufige Zahl der Schulabgänger trägt aber ebenso zur Entspannung des Ausbildungsmarktes bei, ein zunächst durchaus positiver Effekt also.

Um fast 281.000 Menschen in Oberberg eine zeitgemäße Lebensqualität zu sichern, ist es wichtig, den hier ansässigen Unternehmen eine Zukunft zu bieten. Diese sorgen nicht nur für Ausbildungs- und Arbeitsplätze sondern tragen auch durch Zahlung der Gewerbesteuer an die Städte und Gemeinden maßgeblich zur Finanzierung notwendiger öffentlicher Einrichtungen bei. Die Wirtschaft kann diesen wichtigen Beitrag nur leisten, wenn ihr die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Sie muss geeignete Auszubildende finden, sie muss aber auch neu entstandene oder frei gewordene Arbeitsplätze zeitnah adäquat besetzen können. Dies erscheint in Zukunft nicht mehr selbstverständlich.

Die Daten in diesem Demografiebericht lassen erkennen, dass die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur erhebliche Auswirkungen haben werden. Kreis, Kommunen und Wirtschaft müssen gemeinsam an der „Fachkräftesicherung“ arbeiten.

Hagen Jobi

Vergleich von Ist-Werten und Prognose

Impressum

Herausgeber:
Oberbergischer Kreis
Der Landrat
Moltkestraße 42
51643 Gummersbach

Verantwortlich für den Inhalt:
Uwe Stranz, Bau- und Planungsdezernent

Kontakt: Silke Hund
Telefon: 02261 88-2319
Telefax: 02261 88-2323
E-Mail: silke.hund@obk.de

Titelfoto:
© Gina Sanders - Fotolia.com

Datenquelle: © IT.NRW

Druck:
Druckhaus Gummersbach PP GmbH
Stauweiher 4
51645 Gummersbach

Dieser Demografiebericht für den Oberbergischen Kreis bezieht sich auf die aktuellen Bevölkerungszahlen, die vom Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) zum Stichtag 31.12.2010 veröffentlicht wurden. Diesen Ist-Werten werden die im Rahmen der Bevölkerungsvorausberechnung für das Land Nordrhein-Westfalen für den 01.01.2011 ermittelten Prognosewerte gegenübergestellt. So lässt sich die Genauigkeit der durch IT.NRW errechneten Prognose überprüfen und eine korrigierte Einschätzung vornehmen.

Die Bevölkerungsvorausberechnung basiert auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2008 und wurde im Jahre 2009 veröffentlicht. Dabei wurde die Komponentenmethode eingesetzt. Hierbei erfolgt eine jahrgangswise Fortschreibung der Ausgangsbevölkerung nach Alter und Geschlecht, indem Gestorbene und Fortzüge abgezogen, Geborene und Zuzüge hinzugezählt werden. Dieser Vorgang wird für jedes Berechnungsjahr und unter einer Annahmesetzung der zukünftigen Entwicklung zu den Komponenten Geburten, Sterbefälle und Zu- und Fortzügen (Wanderungen) durchgeführt.

Die Bildung von Annahmen stützt sich bei einer Bevölkerungsvorausberechnung im Wesentlichen auf Analysen der bisherigen Entwicklung demografischer Komponenten. Dabei unterliegt die Bestimmung von zukünftigen Wanderungsbewegungen für einen längeren Zeitraum einem hohen Unsicherheitsfaktor. Dennoch sind Wanderungen bei jeder Bevölkerungsvorausberechnung eine bedeutende Komponente, weil sie sich erheblich auf Bevölkerungszahl und -struktur auswirken.

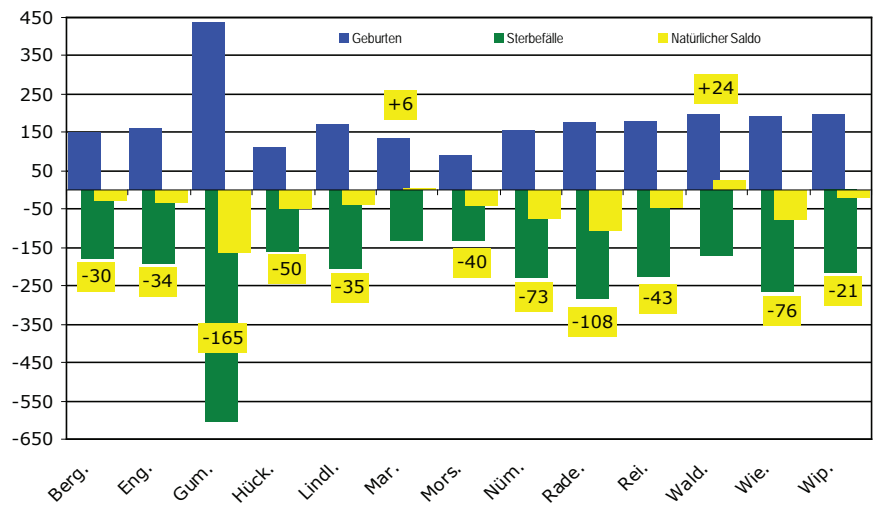
Die Grafiken in diesem Demografiebericht weisen einen - wenn auch teilweise nur geringen - Unterschied zwischen den Ist-Werten und der ermittelten Prognose von IT.NRW aus. Insgesamt ist festzustellen, dass der Bevölkerungsrückgang schneller voranschreitet als von IT.NRW erwartet. Diese Entwicklung ist in den einzelnen kreisangehörigen Kommunen unterschiedlich ausgeprägt. Dies ist nachzulesen in den Gemeindeporträts Oberbergischer Kreis, Ausgabe 15/2011 der Downloadreihe „Zahlen, Daten, Fakten“ (www.demografie-oberberg.de >>Daten).

Natürlicher Saldo

Im Jahr 2010 sind im Oberbergischen Kreis 2 349 Kinder geboren worden, also 107 bzw. 4,8% mehr als 2009 (2 242). Aus dem Vergleich mit der Zahl der Gestorbenen (2 994 in 2010) ergibt sich der natürliche Saldo. Der natürliche Saldo beträgt für das Jahr 2010 im gesamten Oberbergischen Kreis insgesamt -645 und ist somit um 245 bzw. 27% höher als im Vorjahr (-890).

Die Grafik zeigt, wie sich dieser Saldo auf die kreisangehörigen Kommunen verteilt. Nur Marienheide (+6) und Waldbröl (+24) weisen einen leicht positiven natürlichen Saldo auf. Im Jahr 2009 war der natürliche Saldo in allen Städten und Gemeinden negativ.

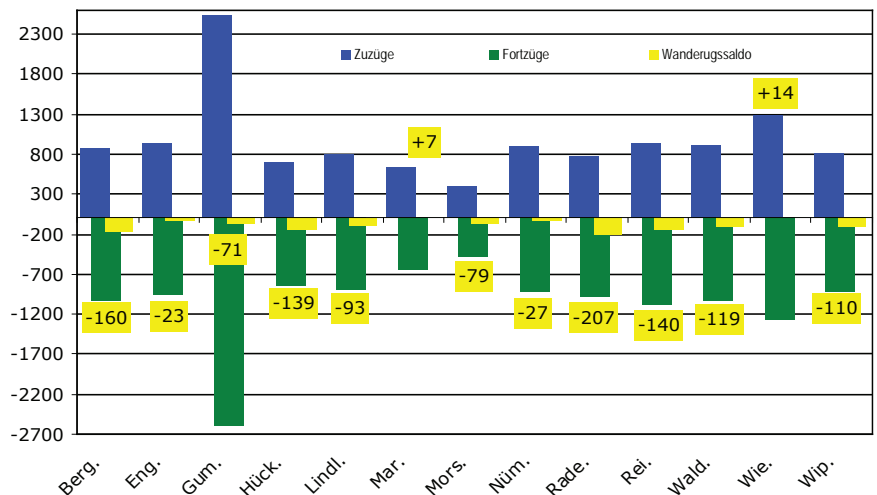
Natürlicher Saldo 2010
im Oberbergischen Kreis



Wanderungssaldo

Im Jahr 2010 haben mehr Einwohner das Oberbergische verlassen als zugezogen sind. Der sich ergebende negative Wanderungssaldo in Höhe von -1 147 ist verglichen mit 2008 (-1.311) und 2009 (-1 361) deutlich geringer geworden. Im Vergleich der Kommunen haben Marienheide (+7) und Wiehl (+14) als einzige positive Wanderungssalden aufzuweisen. Die korrekte Einschätzung der kommunalen Zahlen setzt voraus, dass die absoluten Salden ins Verhältnis zur Einwohnerzahl gesetzt werden. Die Kreisstadt Gummersbach hat im Vergleich zu ihrer Größe ein großes Wanderungsvolumen aufzuweisen, der negative Saldo bleibt mit -71 aber relativ gering.

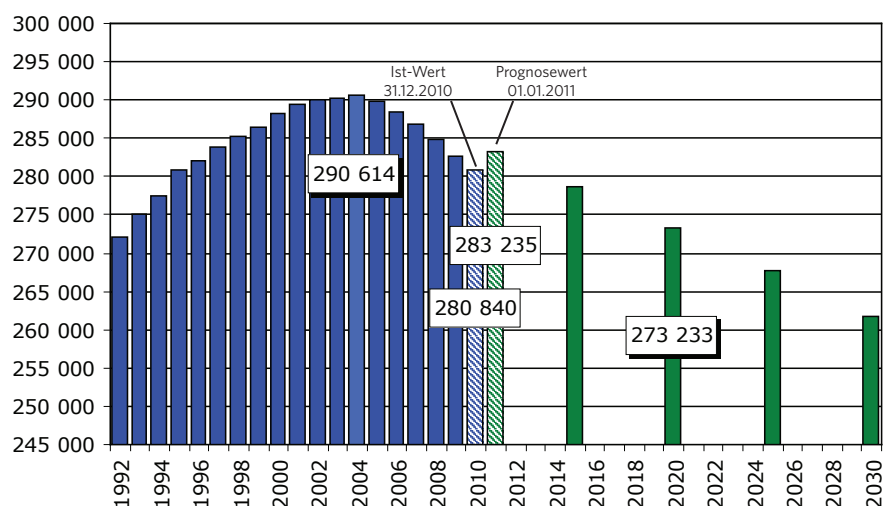
Wanderungssaldo 2010
im Oberbergischen Kreis



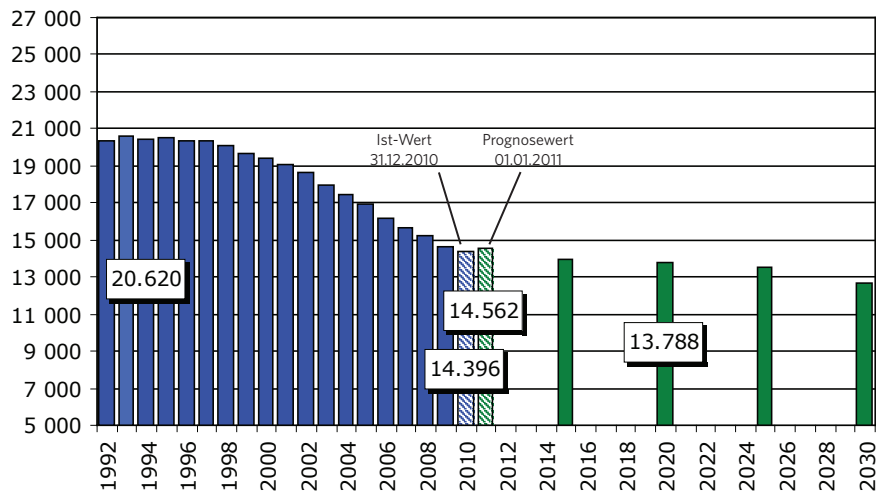
Prognose

Die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus dem natürlichen Saldo und dem Wanderungssaldo. Da beide Salden in 2010 weniger negativ ausgefallen sind, verläuft auch der Bevölkerungsrückgang (-1 796) mäßiger als in den beiden Vorjahren 2008 (-1 911) und 2009 (-2 254). Trotzdem bleibt die Bevölkerungszahl des Oberbergischen Kreises mit 280 840 Einwohnern am 31.12.2010 um 2 395 hinter der Prognose zum 01.01.2011 von IT.NRW zurück. Die für die Folgejahre prognostizierten Werte werden ebenfalls geringer ausfallen, solange sich der Wanderungssaldo nicht deutlich nach oben verändert.

Bevölkerung insgesamt
im Oberbergischen Kreis



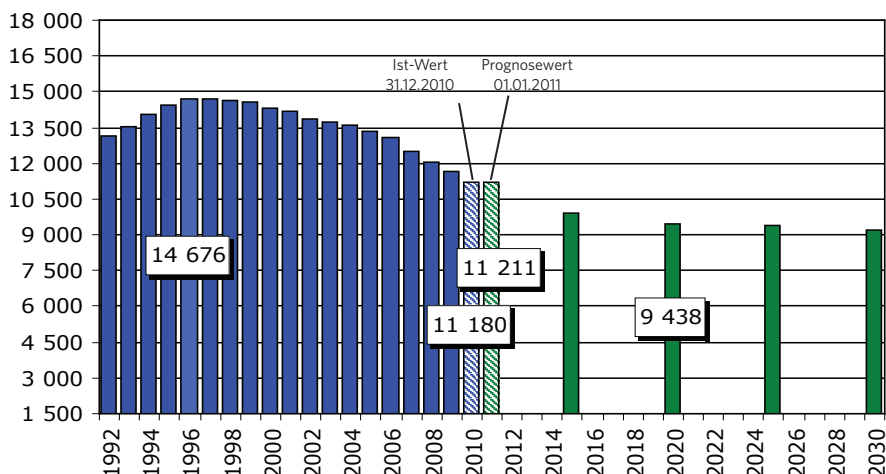
Bevölkerung im Alter unter 6 Jahren im Oberbergischen Kreis



Kinder unter 6 Jahren

Am 31.12.2010 lebten im Oberbergischen Kreis 14 396 unter 6-Jährige. Verglichen mit der Prognose von IT.NRW fällt diese Zahl zwar um 166 Kinder geringer aus als erwartet. Die Schrumpfung dieser Altersgruppe ist aber durch die leicht gestiegenen Geburtenzahlen (+ 107) im Vergleich zu 2009 deutlich moderater ausgefallen. Sollten die Geburtenzahlen sich auch in den nächsten Jahren positiv entwickeln, könnten die Prognosewerte für die Altersgruppe der Kinder vor dem Schulalter vielleicht gehalten werden. Dann wäre laut IT.NRW bis zum Jahr 2020 noch mit einem leichten Rückgang auf dann 13 788 Kinder zu rechnen.

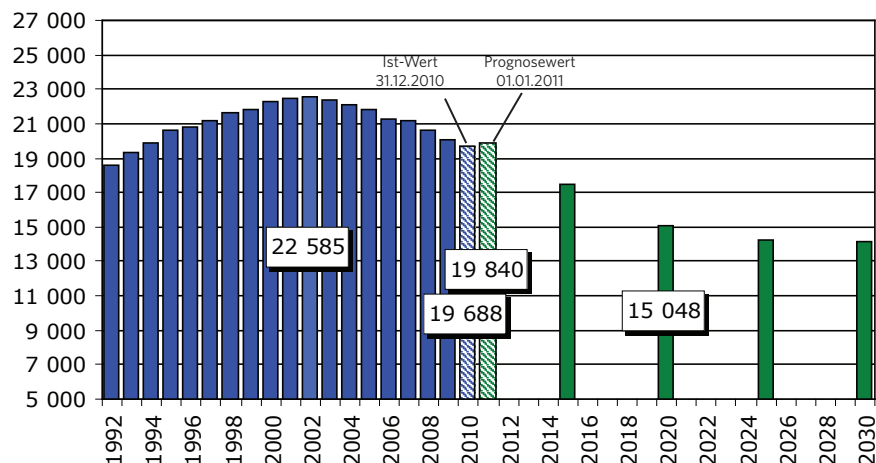
Bevölkerung im Alter von 6 bis unter 10 Jahren im Oberbergischen Kreis



Grundschulkinder

Bei den Kindern im Grundschulalter kommt der Prognosewert zum 01.01.2011 dem festgestellten Ist-Wert am 31.10.2010 mit einer Abweichung von nur 31 Kindern sehr nah. Die Entwicklung dieser Altersgruppe scheint richtig eingeschätzt zu sein. Der Rückgang seit dem Jahr 2009 beträgt 453 Kinder und ist damit ähnlich wie in den beiden Vorjahren. Setzt sich die Entwicklung wie erwartet fort, ist bis zum Jahr 2020 mit 9 438 Kindern im Grundschulalter zu rechnen. Da die Kinder, die in den nächsten 6 Jahren in diese Altersgruppe „hineinwachsen“, bereits geboren sind, lässt sich in diesem Zeitraum die Anzahl nur durch Zuzüge junger Familien mit kleinen Kindern beeinflussen.

Bevölkerung im Alter von 10 bis unter 16 Jahren im Oberbergischen Kreis



Sekundarstufe I

Auch für die Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen bleibt der Ist-Wert 2010 mit 19 688 leicht hinter der Prognose zurück. Der Rückgang im Jahr 2010 beträgt 421 Schüler und ist vergleichsweise gering. In den beiden Vorjahren betrug der Rückgang jeweils mehr als 500 Jugendliche. IT.NRW prognostiziert bis 2020 einen weiteren Rückgang auf dann noch 15 048 Schüler. Bis sich eventuell steigende Geburtenzahlen auf diese Altersgruppe auswirken, dauert es noch mindestens 10 Jahre. Auch hier kann nur der Zuzug von Familien mit Kindern dazu führen, die Prognosen wesentlich zu übertreffen.

16- bis unter 19-Jährige

Diese Altersgruppe umfasst die Schüler der gymnasialen Oberstufe, der Berufskollegs und diejenigen, die nach mittlerem Schulabschluss eine Ausbildung begonnen haben. Die Entwicklung dieser Gruppe ist also besonders für die heimischen Unternehmen interessant, die ihre Ausbildungsplätze aus den Reihen dieser jungen Leute besetzen möchten. Hier bleibt der Ist-Wert am 31.12.2010 mit 10 709 jungen Menschen um 145 hinter der Prognose zurück. Das erscheint nicht viel. Jedoch ist zu bedenken, dass sich der jährliche Rückgang der Altersgruppe von -67 im Jahr 2008 und -168 im Jahr 2009 auf nun -311 im Jahr 2010 beschleunigt hat.

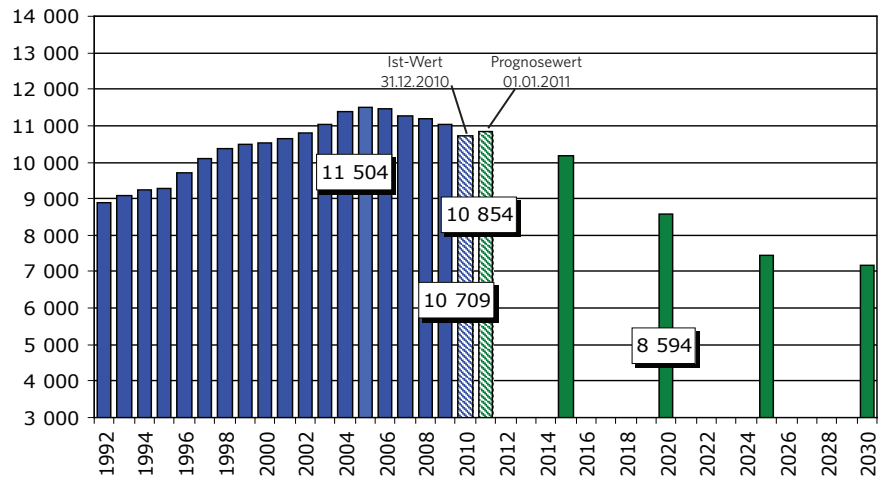
Junge Erwachsene

Der von IT.NRW erwartete leichte Anstieg der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 19- bis unter 25-Jährigen ist nicht erfolgt. Stattdessen ist die Anzahl der jungen Erwachsenen im Laufe des Jahres 2010 sogar um 100 Personen gesunken. So bleibt die Entwicklung um 662 Personen hinter der Prognose zurück. Dies ist eine deutliche Differenz, die sich auch auf die Prognosewerte für die Folgejahre auswirkt. Grund ist vermutlich die Abwanderung von jungen Leuten, die zu Berufsausbildung, Studium oder Berufseinstieg den Kreis verlassen.

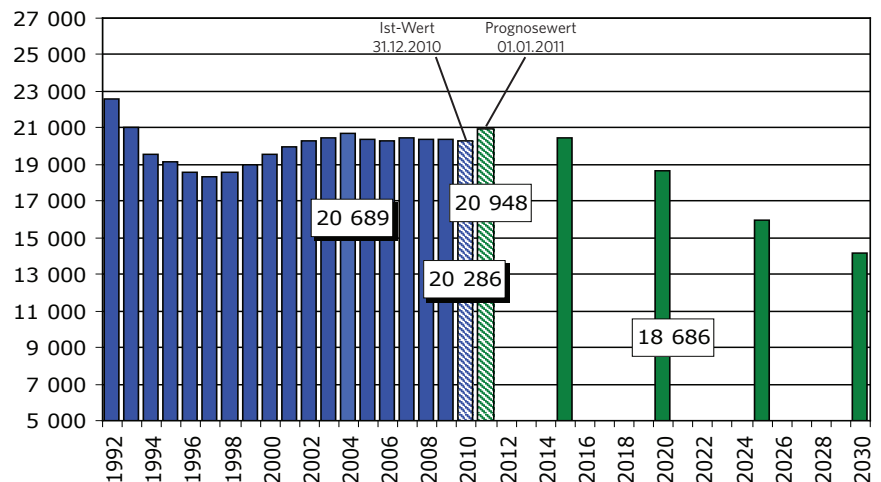
Elterngeneration

Die Altersgruppe der Elterngeneration schrumpft seit 1997 kontinuierlich. Seit 2007 ist ein jährlicher Rückgang von über 2 000 Personen zu verzeichnen. Trotzdem gibt es einen leichten Anstieg der Geburtenzahlen. Dies erklärt sich aus der Zusammensetzung der Altersgruppe. Während die Anzahl der 25- bis unter 35-Jährigen mit rund 30 000 Personen seit einigen Jahren relativ konstant ist, hat die Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen allein seit 2008 rund 4 000 Personen verloren. Die Gesamtzahl der Altersgruppe ist um 510 Personen kleiner als von IT.NRW prognostiziert. Dies macht eine korrigierte Einschätzung der Prognose erforderlich.

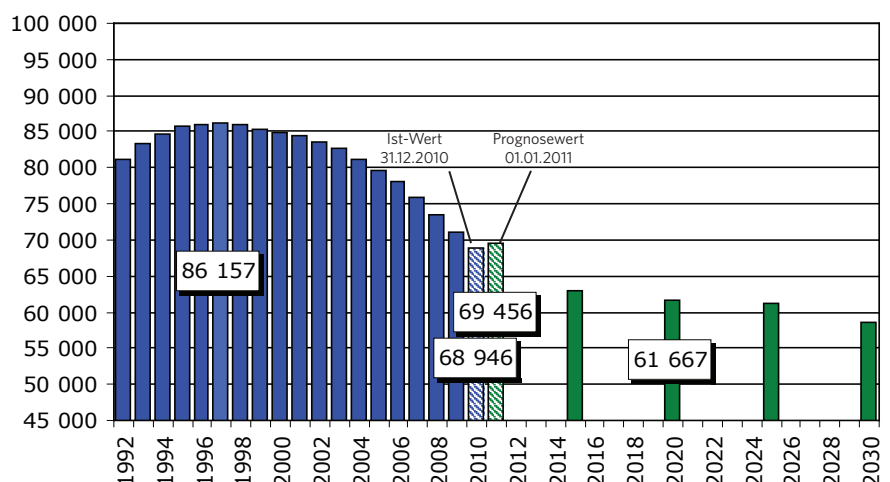
Bevölkerung im Alter von 16 bis unter 19 Jahren im Oberbergischen Kreis



Bevölkerung im Alter von 19 bis unter 25 Jahren im Oberbergischen Kreis



Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 45 Jahren im Oberbergischen Kreis

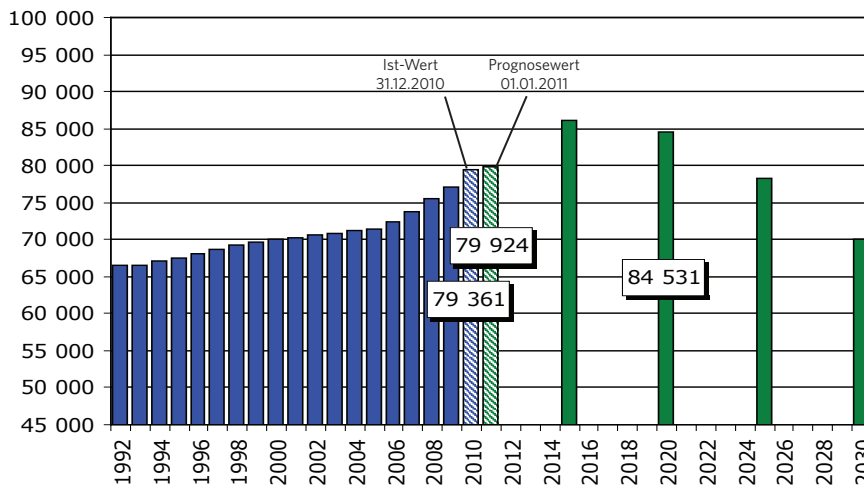


Ältere Berufstätige

Die große Bevölkerungsgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen ist im Laufe des Jahres 2010 um 2 341 Personen auf 79 361 Menschen angewachsen. Sie macht somit einen Anteil von rund 28% der Gesamtbevölkerung des Kreises aus. Trotzdem bleibt die Anzahl um 563 hinter der Prognose von IT.NRW zurück.

Betrachtet man die einzelnen Jahrgänge, die in den nächsten Jahren in die Altersgruppe der älteren Berufstätigen eintreten bzw. sie verlassen, ist jedoch auch weiterhin von einem Zuwachs auszugehen. Dem Arbeitsmarkt werden künftig mehr ältere Erwerbstätige zur Verfügung stehen.

Bevölkerung im Alter von 45 bis unter 65 Jahren im Oberbergischen Kreis

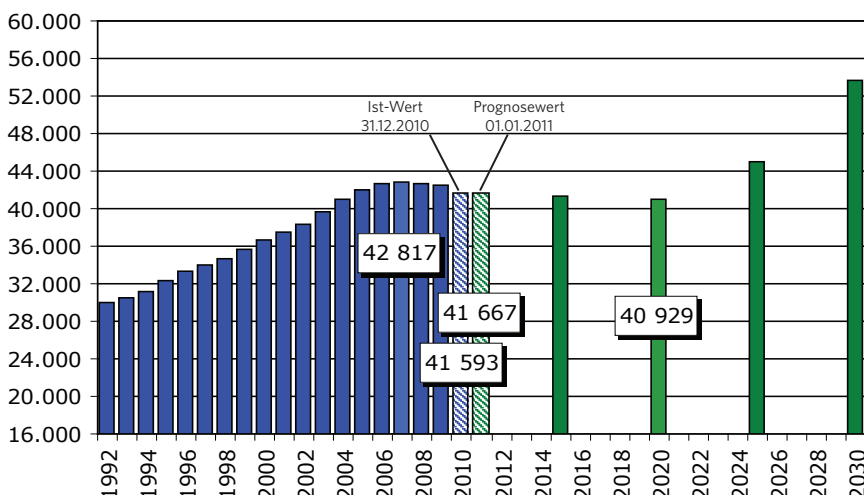


Rentenalter

Am 31.12.2010 lebten im Oberbergischen Kreis 41 593 Menschen im Alter zwischen 65 und unter 80 Jahren. Dies waren 917 weniger als noch in 2009. Die Prognose von IT.NRW ist somit annähernd eingetroffen und nur um 74 Personen unterschritten.

In den nächsten Jahren ist von einem weiteren leichten Rückgang auszugehen. Ab etwa 2020, wenn die ersten geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre in diese Altersgruppe eintreten, ist dann mit einem deutlichen Zuwachs zu rechnen.

Bevölkerung im Alter von 65 bis unter 80 Jahren im Oberbergischen Kreis

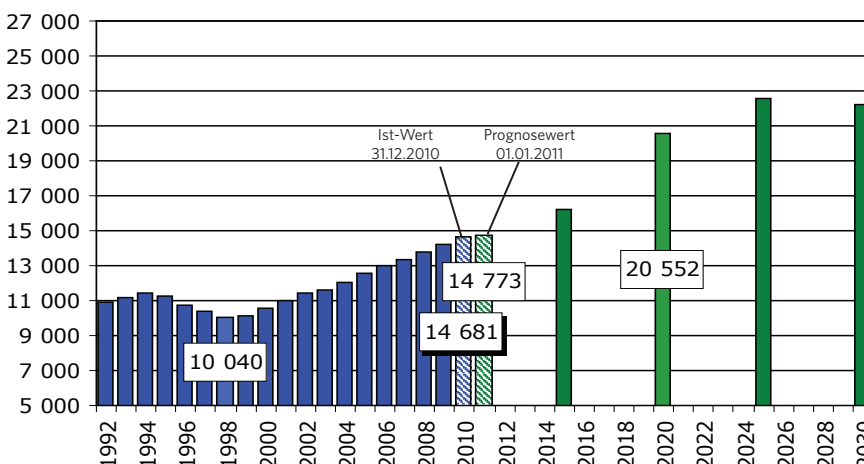


Hochbetagte

Die Altersgruppe der sogenannten Hochbetagten ab 80 Jahre ist auch im Jahr 2010 angestiegen, bleibt aber mit nun 14 681 Menschen hinter der Prognose um 92 Personen zurück. Es wird ein zunächst kontinuierlicher, später beschleunigter Anstieg erwartet. Dies stellt eine Herausforderung für die Gesellschaft dar.

Neben dem beschriebenen Fachkräftebedarf des produzierenden Gewerbes wird hier auch ein ansteigender Bedarf an Fachkräften in Pflegeberufen deutlich.

Bevölkerung im Alter von 80 und mehr Jahren im Oberbergischen Kreis



Jugendquotient 2010 und 2020

Für die Bestimmung des sogenannten Jugendquotienten, der das Zahlenverhältnis der jungen Generation zu den potentiell Erwerbstätigen bestimmt, gibt es unterschiedliche Definitionen. Die Unterschiede ergeben sich aus der jeweiligen Abgrenzung der beiden Altersgruppen. Dies muss beim Vergleich der Quotienten mit anderen Veröffentlichungen beachtet werden.

Für diesen Demografiebericht wurde zur Bestimmung des Jugendquotienten die Anzahl der Einwohner unter 20 Jahren auf 100 Einwohner im Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren bezogen.

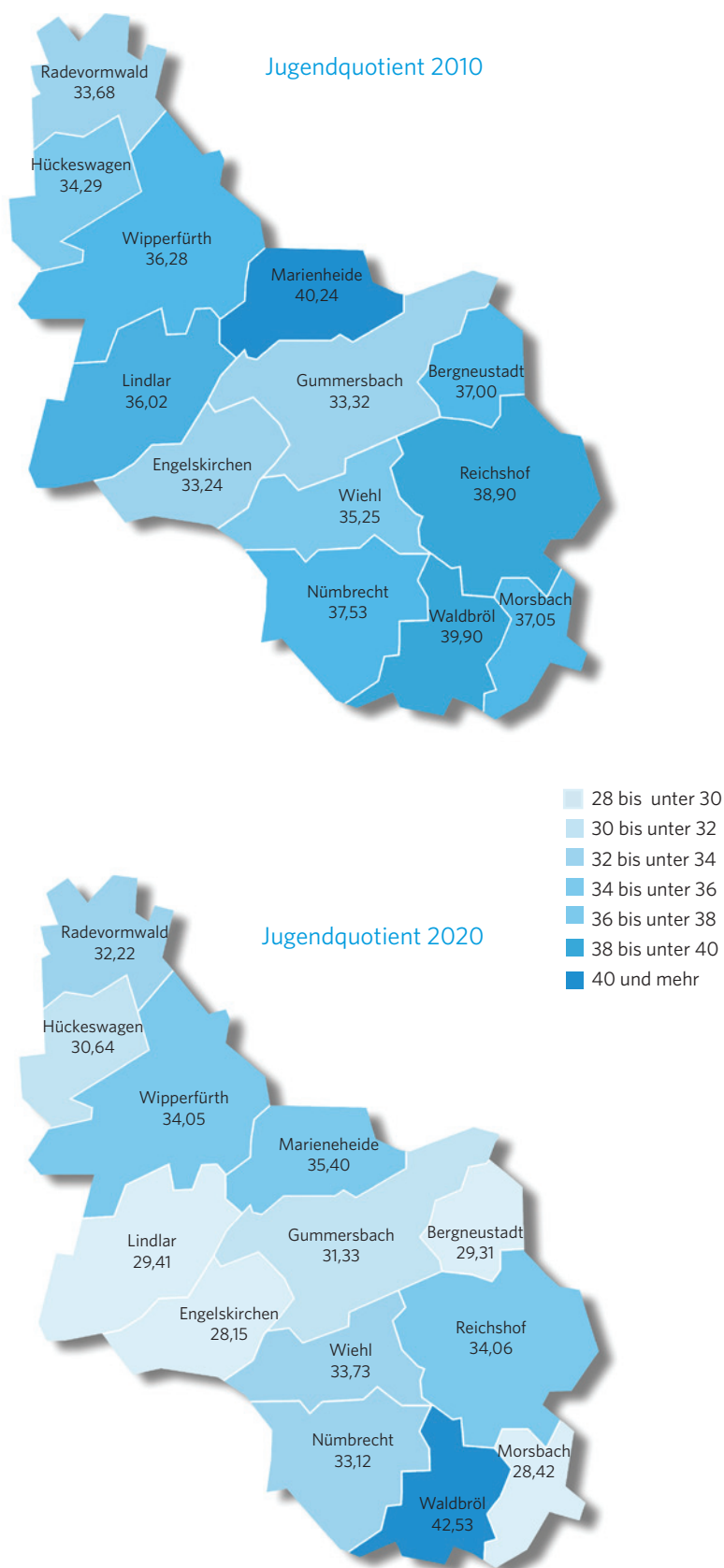
Im Oberbergischen Kreis gab es am 31.12.2010 insgesamt 36,08 junge Menschen unter 20 Jahren je 100 Einwohner im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren. In den Kommunen lag der Quotient zwischen 33 (Engelskirchen, Gummersbach, Radevormwald) und einem Wert von 40,24 in Marienheide.

Die Prognose von IT.NRW für 2020 sagt nur Waldbröl einen Anstieg des Jugendquotienten voraus. Dort wird ein Wert von 42,53 erwartet, der damit über allen Werten der oberbergischen Kommunen aus 2010 liegen würde. Alle anderen Kommunen müssen mit einem geringeren Jugendquotienten als in 2010 rechnen.

Der niedrigste kommunale Jugendquotient wird dann voraussichtlich bei 28 liegen, der nach Waldbröl höchste Wert unter 36. Kreisweit wird ein Jugendquotient von 30,88 vorausgesagt, wobei zu beachten ist, dass - wie oben dargestellt - die Ist-Werte zurzeit hinter den Prognosewerten zurückliegen.

Zusammenfassung

Alle Altersgruppen im Oberbergischen Kreis erreichen zum Prognosezeitpunkt 01.01.2011 nicht die prognostizierte Größe. Das bedeutet, dass sich die relative altersmäßige Zusammensetzung ähnlich entwickelt hat wie von IT.NRW erwartet. Die erwartete Gesamtbevölkerungszahl wurde jedoch etwas zu hoch angesetzt. Vermutlich blieb die Zahl der Zuwanderungen hinter den Erwartungen zurück.



Fazit: Fachkräftesicherung als zukünftige Herausforderung

Nachhaltige Fachkräftesicherung quer durch alle Bevölkerungsgruppen ist notwendig. Insbesondere muss es gelingen, junge Menschen für eine Ausbildung oder die Aufnahme einer Beschäftigung in den oberbergischen Unternehmen zu gewinnen. Unterschiedliche Zielgruppen müssen ebenso differenziert „umworben“ und motiviert werden.

Beispielhafte Maßnahmen und Projekte, an denen sich der Oberbergische Kreis beteiligt, sind:

- Die Stärkung der MINT-Kompetenzen (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft, **T**echnik) von Schülerinnen und Schülern bereitet junge Menschen gezielter auf den Eintritt in eine Fülle von technischen Ausbildungsplätzen vor.
- Zukunft durch Innovation (zdi investMINT Oberberg) heißt die Zauberformel, mit der sich unter Beteiligung von Industrie, Schulen und Institutionen die Umsetzung dieser Megaaufgabe realisieren lässt.
- AIO steht für Ausbildungsinitiative Oberberg. Sie kümmert sich über die Oberbergische Koordinierungsstelle seit Jahren um die systematische Beziehungsentwicklung zwischen Auszubildenden, Ausbildungsbetrieben, Ausbildern und Schulen.
- Durch Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Aufgabe des Oberbergischen Bündnis für Familie gewinnt der Oberbergische Kreis als Arbeits- und Lebensraum deutlich an Qualität und Profil.
- Die Kooperation zwischen dem Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln, weiterführenden Schulen und Unternehmen führt zu persönlichen und zum Teil nachhaltigen Bindungen junger Menschen zu Industrie und Dienstleistungsgewerbe.
- Der Studienfonds Oberberg „verbindet“ Studenten und Unternehmen und erleichtert den Studienalltag durch finanzielle Hilfen.



„Die Zukunft gestalten - Oberberg packt's an“

www.demografie-oberberg.de

Eine Initiative des Oberbergischen Kreises und seiner Kommunen

Fragen zum Demografiebericht?

Kerstin Gipperich
Oberbergischer Kreis
Der Landrat
Amt für Immobilienwirtschaft
und Infrastruktur
Moltkestr. 42
51643 Gummersbach
www.demografie-oberberg.de
Telefon: 02261 88-2318
Telefax: 02261 88-2323
E-Mail: kerstin.gipperich@obk.de

Download



Zahlen, Daten, Fakten,
Ausgabe 15/2011
Gemeindeporträts
Oberbergischer Kreis



Zahlen, Daten, Fakten
Ausgabe 1 - 14/2011
Zu- und Fortzüge
in den Städten und
Gemeinden des
Oberbergischen
Kreises

sowie weitere demografische Daten unter:
www.demografie-oberberg.de

